

Von: Gerhard Olinczuk (hausgallin@msn.com)  
Gesendet: Montag, 10.02.2020,10:15 Uhr  
An: leserbriefe@spiegel.de; briefe@stern.de; service@mz-web.de; info@zdf.de; sekretariat@dbk.de; leben@zeit.de; info@gruene.de; parteivorstand@die-linke.de; leserbriefe@sueddeutsche.de; parteivorstand@spd.de; presse@piratenpartei.de; info@daserste.de; pressestelle@cdu.de; bundesgeschaefsstelle@alternativfuer.de

Der Ewige spricht

Ich bestimme im uferlosen Himmel und auf der zeitlosen Erde

**Und mein Wort heißt der Menschheit unantastbar**

Hört und schaut

Ein Nachwort zu Friedrich Nietzsche

Friedrich Nietzsches Verhängnis war seine Schwester Elisabeth, bzw. Nietzsches lebenslange Unfähigkeit, sich aus der gemeinsamen Verstrickung und Abhängigkeit zu lösen. Beider Eitelkeit band sie zeitlebens moralisch aneinander, und dies, obwohl Friedrich alle Moral verhasst war. Sie missbrauchten sich gegenseitig, diesem Missbrauch auch Friedrichs Syphilis-Erkrankung geschuldet war. Elisabeth war ein Monster, durchtrieben, heimtückisch und widerwärtig, wahrlich ein sogenannter „Racheengel“, dieser nicht nur des Bruders Krankheit für sich ausnutzte, sondern auch dessen Werk verfälschte und somit großes Unheil mitverantwortet.

Friedrich hätte mit Elisabeth ebenso brechen müssen, wie mit Wagner, um ein liebender Mann zu sein, bereit für eine liebende Frau. Mehr will ich hier nicht dazu sagen!

Elisabeths Gesinnung und Handhabung widerspiegeln die Umstände um Jesus von Nazareth, dessen Heilsbotschaften nach seinem mörderischen Ableben ebenso verfälscht heißen, also religiös-politisch-ideologisch verkehrt, verspottet, angepasst und missbraucht. Das Unheil dieses verschwörerischen Verbrechens Nahestehender, es reicht durch 2000 Jahre Menschheitsgeschichte.

Wahrlich, Wahrlich, Wahrlich

Ich erkenne in Angela Merkels Weise Elisabeths Handschrift und Vermächtnis!

**der Namenlose und nicht Nennbare**

Gerhard olinczuk treustedt

G  
a  
l  
l  
i  
n  
,  
  
1  
0  
.  
0  
2  
.  
2  
0  
2